



bis hin zum Formen, Gären, Backen, Kühlen und Frosten

KÖNIG (S); FISCHER

dass nicht zuletzt durch die jüngsten Energiepreiskapriolen die Themen Energieeffizienz und Kostenentwicklung in der Produktion noch wichtiger geworden seien. „Hier spielen Skaleneffekte eine zentrale Rolle“, so Stauer.



Geschäftsführer Wolfgang Stauer

Wichtige Absatzmärkte

seien derzeit neben Deutschland, Frankreich und den USA auch Polen und Belgien, zunehmend spannend entwickle sich auch der riesige indische Markt. Die Exportquote von König lag zuletzt bei gut 88 Prozent, weltweit gibt es kaum ein Land, in dem keine Maschinen von König im Einsatz sind – von der Karibik über Südafrika bis nach Neuseeland. Zugute komme dem Unternehmen, dass die Fertigungstiefe sehr stark ausgeprägt ist. Es sei zwar nicht so, dass man von den angespannten globalen Lieferketten und damit längeren Wartezeiten gar nicht betroffen sei, man habe aber sehr früh in das eigene Produktionsportfolio mit inländischer Wertschöpfung investiert. „Das beginnt bei der Metallgießerei bis hin zur Fertigung von hochkomplexen Anlagenteilen“, so Stauer. „Durch diese Tiefe sind wir von Schwankungen auf den Beschaffungsmärkten weniger betroffen und konnten auch in Krisenzeiten nachhaltig wachsen.“

Das wirtschaftliche Umfeld sei auch für König – trotz Rekordumsatz und sehr hohem Auftragsstand – herausfordernd. Die gestiegenen Rohstoff- und Energiekosten führen speziell auch in der Bäckerei-Branche zu gravierenden Veränderungen am Markt.

Kleinere Gewerbebäckereien mussten ihre Investitionstätigkeit vor dem Hintergrund teils verzehnfachter Energiekosten massiv reduzieren. Die „Nachfrage nach effizienteren und leistungsfähigeren Anlagen bleibt aber auf einem hohen Niveau“, so Stauer.

In Graz liege der Auftragsbestand „mit zwei Dritteln des budgetierten Jahresumsatzes zum Geschäftsjahresende auf Rekordniveau“. Am Standort, wo gut 255 der insgesamt 720 Vollzeitarbeitsplätze bestehen, wurden in den vergangenen fünf Jahren gut zehn Millionen Euro investiert, „wir bauen hier unseren Maschinenpark auch weiterhin laufend aus“.

Am Standort in Ungarn werde derzeit eine weitere Fertigungshalle errichtet. Nach dem Zukauf des finnischen Kühlspiralenherstellers „Vulganus Oy“ Mitte 2022 halte man bezüglich Akquisitionen „weiterhin die Augen offen“.

WIRTSCHAFTSDELEGATION STARTET HEUTE

Wo steirische Unternehmen in Polen wachsen wollen

Energie, Luftfahrt, Holz: Steirische Delegation will die Wirtschaftsbeziehungen mit Polen intensivieren.

Polen, sechstgrößte Volkswirtschaft der EU, zählt zu den zehn wichtigsten Exportländern für die Steiermark. Tendenz stark steigend: Im ersten Halbjahr 2022 erhöhten sich die steirischen Exporte nach Polen um fast 33 Prozent auf einen Wert von 417 Millionen Euro. Immer noch sehen steirische Wirtschaftstreibende aber Möglichkeiten, die Beziehungen zu intensivieren. Heute begibt sich eine 30-köpfige Delegation nach Polen. „Wir wollen das Potenzial bei den Themen Holzwirtschaft, zivile Luftfahrt und Green Tech ausloten und dabei auch unsere bestehenden Kontakte im Bereich der Umwelttechnik und erneuerbaren Energien intensivieren“, erklärt Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl (VP), die die Delegation



Landesrätin Eibinger-Miedl
LAND STMK

anführt. Schon vor dem Ausbruch des Ukraine-Krieges habe Polen sich zum Ziel gesetzt, energieunabhängiger von Russland zu werden. „Gerade im Bereich der erneuerbaren Energien weist die Steiermark großes Know-how auf. Ich bin davon überzeugt, dass die steirischen Unternehmen in Polen sehr gut punkten können“, sagt Eibinger-Miedl. Polen ist wie die Steiermark ein Automobilland. Auch in der zivilen Luftfahrt weist Polen führende Unternehmen auf. Demzufolge gründete man einen Aviation Valley Cluster, der AC-Styria Mobilitätscluster möchte die Zusammenarbeit mit dem polnischen Cluster ausbauen. So sind Redwave, Gaulhofer Industries, Teuschler, Pankl Aerospace und DAM ebenfalls Teil der Delegation.

417 Millionen Euro betragen die steirischen Exporte nach Polen im ersten Halbjahr 2022. Damit ist Polen der achtwichtigste Ausfuhrmarkt für die Steiermark. 2021 lagen die Exporte bei 661 Millionen Euro.

INSOLVENZEN STIEGEN IM ERSTEN QUARTAL UM 58 PROZENT

Acht Firmenpleiten pro Woche

Es ist ein deutlicher Anstieg, den die Insolvenzstatistik des Alpenländischen Kreditorenverbands (AKV) für das erste Quartal des Jahres in der Steiermark ausweist: „Gegenüber dem 1. Quartal 2022 sind die eröffneten Firmeninsolvenzen in der Steiermark um 57,97 Prozent auf 109 Verfahren angestiegen“, wird mitgeteilt. Diese Zahl bedeute sogar ein Plus von 11,22 Prozent im Vergleich zu den 98 eröffneten Verfahren

im ersten Quartal des Vor-Corona-Jahres 2019, so der AKV. Wöchentlich wurden in der Steiermark im ersten Quartal 2023 im Schnitt acht Firmeninsolvenzen eröffnet. Als „besorgniserregend“ wird der Umstand gewertet, dass die Zahl der Abweisungsbeschlüsse von 48 auf 68 im heurigen ersten Quartal „drastisch zugenommen hat“, weil das Vermögen für ein formelles Insolvenzverfahren nicht ausreichte.